

Inhaltsübersicht

Vorwort	v
Inhaltsverzeichnis	xiii
Abkürzungsverzeichnis	xxvii
Einleitung	1
A. Darlegung der Problematik – Entwicklungen seit der Rechtssache Mangold	2
B. Zuschnitt der Untersuchung	7
C. Ziel und Gang der Untersuchung	18
Kapitel 1: Grundlagen und Terminologie	19
§ 1 Zur innerstaatlichen Wirkung von Unionsrecht im Allgemeinen	21
A. Unmittelbare Geltung	21
B. Unmittelbare Anwendbarkeit	22
C. Anwendungsvorrang	33
D. Zusammenfassung	44
§ 2 Begriffe und Dogmatik der grundrechtlichen Dritt- bzw. Horizontalwirkung	46
A. Begriff und Bedeutung der grundrechtlichen Drittwirkung	46
B. Vorzugswürdige Terminologie: Positive und negative Horizontalwirkung	56
C. Zusammenfassung	60

VIII	<i>Inhaltsübersicht</i>	
§ 3 Begrenzte Bedeutung der Charta-Grundsätze i.S.d. Art. 52 Abs. 5 GRC	61	
A. <i>Keine positive Horizontalwirkung</i>	63	
B. <i>Negative Horizontalwirkung?</i>	65	
C. <i>Zusammenfassung</i>	69	
Kapitel 2: Anwendbarkeit der GRC im mitgliedstaatlichen (Arbeits-) Recht	71	
§ 4 Anwendungsbereich der Charta gem. Art. 51 Abs. 1 S. 1 Alt. 2 GRC	73	
A. <i>EuGH: Weiter Anwendungsbereich der Unionsgrundrechte</i>	73	
B. <i>BVerfG: Von der Trennung zur Kombination der Grundrechtsräume</i>	82	
C. <i>Eigene Stellungnahme</i>	87	
D. <i>Zusammenfassung</i>	111	
§ 5 Verbleibende Bedeutung des GG? – Zum Verhältnis von GG und GRC	112	
Kapitel 3: Die Rechtsprechungslinie zur Horizontalwirkung der Unionsgrundrechte im Arbeitsrecht	117	
§ 6 Ursprung: Die Rechtssache <i>Mangold</i>	119	
A. <i>Entscheidungsinhalt</i>	119	
B. <i>Einordnung der Entscheidung</i>	121	
§ 7 Tatbestandliche Ausdehnung – Von den Diskriminierungsverboten zu den sozialen Grundrechten	125	
A. <i>Erste Stufe: Übertragung auf das geschriebene Diskriminierungsverbot</i>	125	
B. <i>Zweite Stufe: Übertragung auf weitere Diskriminierungsmerkmale</i>	131	
C. <i>Dritte Stufe: Ausweitung auf Fälle außerhalb des Diskriminierungsrechts</i>	140	
D. <i>Zusammenfassung</i>	153	

Inhaltsübersicht IX

§ 8 Rechtsfolgenerweiterung – Von negativer zu positiver Horizontalwirkung	154
A. Erste Anhaltspunkte im Diskriminierungsrecht	154
B. Belege im Diskriminierungs-, Urlaubs- und Arbeitszeitrecht	158
C. Zusammenfassung	168
§ 9 Voraussetzungen der Horizontalwirkung aus Sicht des EuGH	169
A. Voraussetzungen für die negative Horizontalwirkung	169
B. Zusätzliche Voraussetzungen für die positive Horizontalwirkung	173
C. Fazit: Keine vollständige Klarheit über die Voraussetzungen	177
Kapitel 4: Die Rechtsfolgenseite – Zulässigkeit von negativer und positiver Horizontalwirkung	179
§ 10 Vorfrage: Unmöglichkeit einer richtlinienkonformen Auslegung	181
A. EuGH: Forderung einer Auslegung bis zur <i>Contra-legem-Grenze</i>	182
B. Verortung der <i>Contra-legem-Grenze</i> in Deutschland	183
§ 11 Die Zulässigkeit der negativen Horizontalwirkung der GRC	191
A. Überblick über den Meinungsstand	191
B. Eigene Stellungnahme	192
C. Zum Vorrang der primärrechtskonformen Auslegung	227
D. Zusammenfassung	229
§ 12 Die Zulässigkeit der positiven Horizontalwirkung der GRC	230
A. Vorfrage: Relevanz einer unmittelbaren Grundrechtsbindung Privater?	230
B. Überblick über den Meinungsstand	255
C. Blick ins mitgliedstaatliche Verfassungsrecht	256
D. Eigene Stellungnahme	260

<i>E. Zusammenfassung</i>	320
Kapitel 5: Die tatbestandliche Reichweite – Grenzen der Horizontalwirkung	323
§ 13 Äußerste Geltungsgrenze: Anwendungsbereich der Charta	325
<i>A. Hauptanwendungsfall: Eröffnung durch grundrechtskonkretisierende Richtlinie</i>	326
<i>B. Verstecktes Einfallstor: Eröffnung durch sachfremde Richtlinien?</i>	334
<i>C. Zwischenergebnis</i>	335
§ 14 Kompetenzielle Grenzen	337
<i>A. Grundsatz: Eingeschränkte eigenständige Bedeutung</i>	337
<i>B. Ausnahme: Bedeutung bei Eröffnung durch sachfremde Richtlinie?</i>	338
<i>C. Verordnungskompetenz als Voraussetzung?</i>	339
<i>D. Zwischenergebnis</i>	341
§ 15 Inhaltliche Grenze: Erfordernis der unmittelbaren Anwendbarkeit	342
<i>A. Ermittlung des horizontalwirkungsfähigen Gewährleistungsgehalts</i>	342
<i>B. Kritik am EuGH: Teilweise abnehmender judicial self-restraint</i>	414
<i>C. Zusammenfassung</i>	416
Kapitel 6: Horizontalwirkung von Richtlinien als Alternative?	421
§ 16 Keine generelle Horizontalwirkung von Richtlinien	423
<i>A. Ausgangspunkt: Unmittelbare Anwendbarkeit als Voraussetzung</i>	423
<i>B. Unmittelbare Anwendbarkeit von Richtlinienbestimmungen?</i>	424
<i>C. Fazit</i>	433
§ 17 Horizontalwirkung grundrechtskonkretisierender Richtlinien?	435
<i>A. Mögliche Vorteile einer solchen Lösung</i>	436
<i>B. Unüberwindbare dogmatische Hürden</i>	442

	<i>Inhaltsübersicht</i>	XI
C.	<i>Fazit</i>	443
	Zusammenfassung und Schlussbetrachtung	445
A.	<i>Zusammenfassende Thesen</i>	445
B.	<i>Resümee und Ausblick</i>	455
	Literaturverzeichnis	459
	Sach- und Personenregister	491

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	v
Inhaltsübersicht	vii
Abkürzungsverzeichnis	xxvii
Einleitung	1
A. Darlegung der Problematik – Entwicklungen seit der Rechtssache Mangold	2
B. Zuschnitt der Untersuchung	7
I. Das Arbeitsrecht als optimales Referenzgebiet	7
1. Strukturelles Ungleichgewicht als zentrales Wesensmerkmal des Arbeitsrechts	8
2. Die Bedeutung von Richterrecht und Grundrechten im Arbeitsrecht	9
3. Hohe Dichte an arbeitsrechtlichen Richtlinien	10
II. Die besondere Stellung der Charta im Arbeitsrecht	12
1. Die Charta als primäre Rechtsquelle im europäischen Grundrechtssystem	13
2. Sekundärrechtsakzessorietät der Charta und richtliniendominiertes Arbeitsrecht	15
3. Vielzahl spezifischer Arbeitnehmergrundrechte in der GRC	16
III. Fazit	17
C. Ziel und Gang der Untersuchung	18
Kapitel 1: Grundlagen und Terminologie	19
§ 1 Zur innerstaatlichen Wirkung von Unionsrecht im Allgemeinen	21
A. Unmittelbare Geltung	21
B. Unmittelbare Anwendbarkeit	22
I. Zum Begriffsverständnis	23

1. Eine Frage der Normstruktur	23
2. Keine Frage des Normadressaten	24
II. Normstrukturelle Voraussetzungen	25
1. Inhaltliche Unbedingtheit und hinreichende Bestimmtheit	25
2. Einräumung eines subjektiven Rechts?	26
III. Schlussfolgerungen	28
1. Schlussfolgerungen für die GRC	28
a) Widerspruch von Prima-facie-Struktur und unmittelbarer Anwendbarkeit?	28
b) Grundsätzliche Eignung der GRC zur unmittelbaren Anwendbarkeit	30
2. Schlussfolgerungen für Richtlinienbestimmungen	31
C. Anwendungsvorrang	33
I. Begriff	34
II. Rechtsfolgen	35
III. Unmittelbare Anwendbarkeit als zwingende Voraussetzung	38
1. Kein Anwendungsvorrang ohne unmittelbare Anwendbarkeit	38
2. Kollisionsbegriff und Maßstabsfunktion unmittelbar anwendbaren Unionsrechts	41
D. Zusammenfassung	44
§ 2 Begriffe und Dogmatik der grundrechtlichen Dritt- bzw. Horizontalwirkung	46
A. Begriff und Bedeutung der grundrechtlichen Drittwirkung	46
I. Traditionelle Erscheinungsformen grundrechtlicher Drittwirkung	47
1. Unmittelbare Drittwirkung	47
2. Mittelbare Drittwirkung	48
a) Allgemeines	48
b) Zusammenspiel mit Grundrechtsfunktionen	50
II. Zur Übertragbarkeit auf die Unionsgrundrechte	51
III. Kritik am Begriff der Drittwirkung	53
1. Kritik aus nationaler Perspektive	53
2. Kritik aus unionsrechtlicher Perspektive	54
B. Vorzugswürdige Terminologie: Positive und negative Horizontalwirkung	56
I. Negative Horizontalwirkung – Rechtsverdrängung im Horizontalverhältnis	57
II. Positive Horizontalwirkung – Rechtsersetzung im Horizontalverhältnis	59
C. Zusammenfassung	60

§ 3 Begrenzte Bedeutung der Charta-Grundsätze i.S.d. Art. 52 Abs. 5 GRC	61
A. <i>Keine positive Horizontalwirkung</i>	63
B. <i>Negative Horizontalwirkung?</i>	65
C. <i>Zusammenfassung</i>	69
Kapitel 2: Anwendbarkeit der GRC im mitgliedstaatlichen (Arbeits-) Recht	71
§ 4 Anwendungsbereich der Charta gem. Art. 51 Abs. 1 S. 1 Alt. 2 GRC	73
A. <i>EuGH: Weiter Anwendungsbereich der Unionsgrundrechte</i>	73
I. Vor Verbindlichwerden der Charta	73
II. Nach Verbindlichwerden der Charta	75
1. Umstrittene Weichenstellung: Rechtssache <i>Åkerberg Fransson</i>	75
2. Weitgehende Entspannung durch Folgeentscheidungen	77
3. Zwischenergebnis	82
B. <i>BVerfG: Von der Trennung zur Kombination der Grundrechtsräume</i>	82
C. <i>Eigene Stellungnahme</i>	87
I. Ausgangspunkt	87
II. Einzelheiten der Anwendbarkeit der Charta bei Richtliniendurchführung	88
1. Bestimmte Verpflichtung für den konkreten Sachverhalt als Voraussetzung	88
2. Grundrechtsbindung bei zwingenden Richtlinienvorgaben	89
a) Grundsätzliches	89
b) Zur Kritik an einer Bindung des Umsetzungsgesetzes an die Unionsgrundrechte	90
aa) Einwand: „Funktionslosigkeit“ einer solchen Bindung?	91
bb) Zu den für eine Bindung vorgebrachten Gegenargumenten	92
(1) Erfordernis einer Bindung in den praxisrelevanten Fällen richtlinienwidrigen Umsetzungsrechts?	92
(a) Argument	92
(b) Stellungnahme	92
(2) Erfordernis einer Bindung aufgrund von Rechtsschutzüberlegungen?	95
(3) Erfordernis einer Bindung zur Sicherung der Vorlagepflicht?	98

cc) Vorzugswürdige Auffassung	98
(1) Jedenfalls keine Bindung bei grundrechtswidriger Richtlinie	99
(2) Bindung bei grundrechtskonformer Richtlinie als unzulässige Zweckentfremdung	99
3. Grundrechtsbindung bei Umsetzungsspielräumen	101
a) Doppelbindung im Gestaltungsspielraum	101
b) Differenzierte Bindung bei überschießender Umsetzung	103
4. Irrelevanz von Umsetzungswille und Reihenfolge der Normsetzung	106
5. Inhaltliche Akzessorietät zwischen Anwendungsbereich und Richtlinieninhalt?	108
D. Zusammenfassung	111
§ 5 Verbleibende Bedeutung des GG? – Zum Verhältnis von GG und GRC	112
Kapitel 3: Die Rechtsprechungslinie zur Horizontalwirkung der Unionsgrundrechte im Arbeitsrecht	117
§ 6 Ursprung: Die Rechtssache <i>Mangold</i>	119
A. Entscheidungsinhalt	119
B. Einordnung der Entscheidung	121
I. Perspektive des Sekundärrechts: Neue Sanktionskategorie für Richtlinienverstöße	122
II. Perspektive des Primärrechts: Negative Horizontalwirkung eines Unionsgrundrechts	123
§ 7 Tatbestandliche Ausdehnung – Von den Diskriminierungsverboten zu den sozialen Grundrechten	125
A. Erste Stufe: Übertragung auf das geschriebene Diskriminierungsverbot	125
I. Erste Andeutungen: Rechtssache <i>Küçükdeveci</i>	125
II. Exkurs: Das Schattendasein der Rechtssache <i>HK Danmark</i>	127
III. Rechtssache <i>Dansk Industri</i>	129
B. Zweite Stufe: Übertragung auf weitere Diskriminierungsmerkmale	131
I. Rechtssache <i>Egenberger</i>	131
II. Rechtssache <i>IR</i>	134
III. Rechtssache <i>Cresco Investigation</i>	137

C. <i>Dritte Stufe: Ausweitung auf Fälle außerhalb des Diskriminierungsrechts</i>	140
I. Einschränkende Entscheidung: Rechtssache <i>AMS</i>	140
II. Entscheidungen zum Urlaubsrecht	144
1. Schweigen in den Rechtssachen <i>Dominguez, Reimann</i> und <i>Fenoll</i>	145
2. Klarheit mit den Rechtssachen <i>Bauer</i> und <i>Max-Planck</i>	149
D. <i>Zusammenfassung</i>	153
 § 8 Rechtsfolgenerweiterung – Von negativer zu positiver Horizontalwirkung	154
A. <i>Erste Anhaltspunkte im Diskriminierungsrecht</i>	154
B. <i>Belege im Diskriminierungs-, Urlaubs- und Arbeitszeitrecht</i>	158
I. Grundrechtliche Angleichung nach oben – <i>Cresco Investigation</i>	159
II. Grundrechtliche Leistungsansprüche	161
1. Eindeutige Rechtsfolgen in den Entscheidungen <i>Bauer</i> und <i>Max-Planck</i>	161
2. Unklare Entscheidungsgründe in der Rechtssache <i>CCOO</i>	163
C. <i>Zusammenfassung</i>	168
 § 9 Voraussetzungen der Horizontalwirkung aus Sicht des EuGH	169
A. <i>Voraussetzungen für die negative Horizontalwirkung</i>	169
I. Eröffnung des Anwendungsbereichs der Unionsgrundrechte	169
II. Unmittelbare Anwendbarkeit des Grundrechts	170
1. Unmittelbare Anwendbarkeit als Voraussetzung	170
2. Maßstab zur Ermittlung der unmittelbaren Anwendbarkeit	171
III. Nicht erforderlich: Grundrechtsbindung des Arbeitgebers	172
B. <i>Zusätzliche Voraussetzungen für die positive Horizontalwirkung</i>	173
I. Grundrechtsbindung des Arbeitgebers als Voraussetzung	173
II. Wohl erhöhte Anforderungen an die unmittelbare Anwendbarkeit	174
III. Strukturelles Ungleichgewicht als Voraussetzung?	175
C. <i>Fazit: Keine vollständige Klarheit über die Voraussetzungen</i>	177
 Kapitel 4: Die Rechtsfolgenseite – Zulässigkeit von negativer und positiver Horizontalwirkung	179

§ 10 Vorfrage: Unmöglichkeit einer richtlinienkonformen Auslegung	181
A. <i>EuGH: Forderung einer Auslegung bis zur Contra-legem-Grenze</i>	182
B. <i>Verortung der Contra-legem-Grenze in Deutschland</i>	183
§ 11 Die Zulässigkeit der negativen Horizontalwirkung der GRC	191
A. <i>Überblick über den Meinungsstand</i>	191
B. <i>Eigene Stellungnahme</i>	192
I. Materiellrechtliche Überlegungen	193
1. Anwendungsbereichseröffnung als eigentliches Hauptproblem	193
2. Negative Horizontalwirkung als Folge des allgemeinen Anwendungsvorrangs	195
3. Grundrechtsdogmatische Erklärung: Bindung des Privatrechtsgesetzgebers	196
4. Unbeachtlichkeit des Art. 51 Abs. 1 S. 1 GRC	197
5. Rechtsquellentheoretischer Vorrang der konkretisierenden Richtlinie?	199
a) Kernaussagen und Argumente	200
b) Argumente der Gegenansicht	201
c) Stellungnahme	202
d) Fazit: Berechtigte Bedenken am falschen Ort	207
6. Folgeüberlegung: Keine grenzenlose richterliche Grundrechtsprüfung	208
a) Fallgruppe der grundrechtskonkretisierenden Richtlinien	208
aa) Zum vorgeschlagenen Mechanismus	208
bb) Kein Konflikt mit den Voraussetzungen der unmittelbaren Anwendbarkeit	211
b) Behandlung „selbstständiger“ Grundrechtsverstöße?	212
c) Zwischenergebnis	213
7. Lediglich abstrakte Gefahr der Rechtsquellenvermengung	214
8. Zwischenergebnis	215
II. Das prozessuale Vorverständnis des Art. 100 Abs. 1 GG als Mitursache der Kritik	216
1. Dezentraler Grundrechtsschutz durch mitgliedstaatliche Fachgerichte	217
2. Zu den gescheiterten Versuchen einer Remonopolisierung	218
a) Keine Monopolisierung beim BVerfG	218
aa) Bisherige Rechtslage	218
bb) Keine Rückkehr des Verwerfungsmonopols mit <i>Recht auf Vergessen</i>	219

cc) Zwischenergebnis	224
b) Keine Monopolisierung beim EuGH	225
3. Zwischenergebnis	226
C. Zum Vorrang der primärrechtskonformen Auslegung	227
D. Zusammenfassung	229
§ 12 Die Zulässigkeit der positiven Horizontalwirkung der GRC	230
A. Vorfrage: Relevanz einer unmittelbaren Grundrechtsbindung Privater?	230
I. Keine Unterschiede wegen der Ergebnisäquivalenz der Konstruktionen?	231
II. Überwindung der Grenzen richterlicher Schutzwichtenerfüllung nur durch eine Grundrechtsbindung Privater	235
1. Zur (begrenzten) Reichweite richterlicher Schutzwichtenerfüllung unter dem GG	236
a) Schutzwichtenerfüllung durch Auslegung	236
b) Schutzwichtenerfüllung durch Rechtsfortbildung	238
2. Reichweite der richterlichen Schutzwichtenerfüllung unter der GRC	245
a) EuGH und h.L.: Verweis auf jeweilige mitgliedstaatliche Auslegungsgrenzen	245
b) Alternative: Unionseinheitliche Methode richterlicher Schutzwichtenerfüllung?	247
3. Zwischenergebnis	250
III. Überwindung der immanenten Grenzen der negativen Horizontalwirkung	251
1. Beschränkte Reichweite der negativen Horizontalwirkung	251
2. Selektive negative Horizontalwirkung als „richterliches Scrabble- Spiel“	251
3. Zwischenergebnis	253
IV. Adressatenkreis als Frage dogmatischer Richtigkeit und psychologische Dimension	253
V. Zusammenfassung	254
B. Überblick über den Meinungsstand	255
C. Blick ins mitgliedstaatliche Verfassungsrecht	256
D. Eigene Stellungnahme	260
I. Argumente gegen eine Grundrechtsbindung Privater?	260
1. Kein Entgegenstehen der Dogmatik zur innerstaatlichen Wirkung von Unionsrecht	260

2. Art. 51 und Art. 52 GRC – Unüberwindbare Hürden?	261
a) Vereinbarkeit mit Art. 51 GRC	261
aa) Abschließende Regelung der Grundrechtsadressaten in Art. 51 Abs. 1 S. 1 GRC?	261
(1) Herrschende Meinung: E-contrario-Potential der Norm	261
(2) Stellungnahme: Keine abschließende Regelung des Adressatenkreises	263
bb) Sekundärrechtsakzessorietät als Gegenargument	266
(1) Kein Gleichlauf von Richtlinien- und Grundrechtswirkung	267
(2) Unvereinbarkeit von Privatbindung und Sekundärrechtsakzessorietät?	268
(a) Umfassende Privatbindung als Wertungswiderspruch	268
(b) Umfassende Privatbindung und Kompetenzerweiterungsverbot	269
(c) Zwischenergebnis	272
(d) Konsequenz: Zwingender Gleichlauf statt absoluter Unzulässigkeit	272
(3) Zwischenergebnis	273
cc) Ergebnis zu Art. 51 GRC	274
b) Vereinbarkeit mit dem allgemeinen Gesetzesvorbehalt des Art. 52 Abs. 1 S. 1 GRC	274
aa) Chartarechtlicher Gesetzesvorbehalt als Argument für die reine Staatsrichtung?	276
bb) Unvereinbarkeit von Gesetzesvorbehalt und Grundrechtsbindung Privater?	277
(1) Ursprung des Arguments: Zur Rechtslage unter dem GG	277
(a) Bindung des (Zivil-) Richters an den Vorbehalt des Gesetzes?	277
(b) Aushebelung dieser Grenzen durch unmittelbare Verpflichtung Privater	282
(2) Übertragbarkeit dieses Verständnisses auf die GRC?	282
(a) Eingeschränkte Bedeutung des chartarechtlichen Gesetzesvorbehalts	283
(b) Kein Äquivalent zu Art. 100 Abs. 1 GG im unionalen Grundrechtsschutz	285
(c) Grundrechtskonkretisierende Richtlinien als gesetzliche Grundlage	285
(d) Problem der Rechtssicherheit?	286
cc) Ergebnis zu Art. 52 GRC	287

3. Vergleich mit der EMRK – Exklusivität einer Schutzpflichtenlösung?	288
a) Die Positive-obligations-Doktrin des EGMR	288
b) Keine unmittelbare Horizontalwirkung der EMRK	290
aa) Keine positive Horizontalwirkung der EMRK	290
bb) <i>Exkurs:</i> Keine negative Horizontalwirkung der EMRK	291
c) Zwingender Auslegungsgleichklang zwischen EMRK und GRC?	296
d) Zwischenergebnis	298
4. <i>Exkurs:</i> Rechtspsychologische Einwände?	299
5. Zwischenergebnis	300
II. Argumente für eine Grundrechtsbindung Privater	300
1. Allgemein-unionsrechtliche Gründe	300
a) Allgemeine Dogmatik der innerstaatlichen Wirkung von Unionsrecht	301
b) Vergleich mit dem übrigen Primärrecht – Horizontalwirkung und Grundfreiheiten	301
aa) Rechtsprechung des EuGH zur Horizontalwirkung der Grundfreiheiten	302
bb) Keine Übertragbarkeit der Argumentation auf die GRC	304
cc) Zwischenergebnis	306
2. Privatrechtszuschnitt und Menschenwürdegehalt als Argument?	306
3. Strukturelles Ungleichgewicht im Arbeitsrecht als Argument?	308
4. Besonderheiten einer supranationalen Grundrechtsordnung als Argument	311
a) Bedeutung des <i>effet utile</i> – Einheitliche Wirksamkeit und effektive Durchsetzung	312
b) Staatsvermittelte Privatwirkung und einheitliche Anwendung als Widerspruch	313
aa) Keine Garantie einheitlicher mitgliedstaatlicher Schutzpflichtenerfüllung	313
(1) Unterschiedliche Rezeptionsmechanismen in den Mitgliedstaaten	313
(2) Keine Vergleichbarkeit mit der richtlinienkonformen Auslegung	316
bb) Unterschiedliche Normenkollisionen – Zufälligkeit der Ergebnisse	317
cc) Zwischenergebnis	319
5. Ergebnis	320
E. Zusammenfassung	320

Kapitel 5: Die tatbestandliche Reichweite – Grenzen der Horizontalwirkung	323
§ 13 Äußerste Geltungsgrenze: Anwendungsbereich der Charta	325
A. <i>Hauptanwendungsfall: Eröffnung durch grundrechtskonkretisierende Richtlinie</i>	326
I. Darstellung anhand prominenter Referenzgebiete	326
1. Diskriminierungsrecht	326
a) Eingeschränkter Merkmalskatalog	326
aa) Grenze de lege lata	326
bb) Grenze de lege ferenda	328
b) Kein allgemeines Diskriminierung verbot für das gesamte Privatrecht	329
2. Urlaubsrecht	329
3. Zukünftige Anwendungsfälle – Whistleblowing und Arbeitsbedingungen	330
II. Problem: Expansive Eigendynamik der GRC durch chartakonforme Auslegung des Sekundärrechts?	330
III. Wahrung der Sekundärrechtsakkessorietät in der bisherigen Rechtsprechung	334
B. <i>Verstecktes Einfallstor: Eröffnung durch sachfremde Richtlinien?</i>	334
C. <i>Zwischenergebnis</i>	335
§ 14 Kompetenzielle Grenzen	337
A. <i>Grundsatz: Eingeschränkte eigenständige Bedeutung</i>	337
B. <i>Ausnahme: Bedeutung bei Eröffnung durch sachfremde Richtlinie?</i>	338
C. <i>Verordnungskompetenz als Voraussetzung?</i>	339
D. <i>Zwischenergebnis</i>	341
§ 15 Inhaltliche Grenze: Erfordernis der unmittelbaren Anwendbarkeit	342
A. <i>Ermittlung des horizontalwirkungsfähigen Gewährleistungsgehalts</i>	342
I. Reflexion der bisherigen Erkenntnisse aus der Rechtsprechung des EuGH	343
II. Gebotene Differenzierung nach Art der Horizontalwirkung	344
1. Typische negative Horizontalwirkung: Niedrigere Anforderungen	344

a)	Inhaltlicher Maßstab: Abwehrfunktion des Grundrechts	344
b)	Rechtfertigungsprüfung und Primat legislativer Abwägungsentscheidung	345
2.	Positive Horizontalwirkung: Höhere Anforderungen	345
a)	Übertragung der Idee eines „Untermaßverbots“	346
b)	Keine Passfähigkeit des Primats legislativer Abwägungsentscheidungen	349
3.	Grenzfall der negativen Horizontalwirkung bei Schutzpflichtwidrigkeit	350
4.	Zwischenergebnis	351
III.	Gebotene Differenzierung nach Art und Inhalt des jeweiligen Grundrechts	352
1.	<i>Vorfrage:</i> Expansive Horizontalwirkung durch subsidiäre Auffanggrundrechte?	352
a)	<i>Elfes 2.0:</i> Richtlinienwidrigkeit als Verstoß gegen allgemeine Handlungsfreiheit?	353
aa)	Verstoß gegen allgemeine Handlungsfreiheit bei richtlinienwidriger Umsetzung	353
bb)	Stellungnahme	354
(1)	Kein vergleichbares Grundrecht auf Ebene der GRC	354
(2)	Berücksichtigung des <i>telos</i> der Chartabindung bei Richtlinienwidrigkeit	356
(3)	Erforderlichkeit eines Konkretisierungszusammenhangs als Korrektiv?	357
cc)	Zwischenergebnis	359
b)	Art. 16 GRC als horizontalwirkungsfähiges Arbeitgebergrundrecht?	359
aa)	<i>Rs. Thelen Technopark – Unanwendbarkeit der HOAI im Horizontalverhältnis?</i>	360
(1)	Sachverhalt	360
(2)	Schlussanträge des Generalanwalts	360
(3)	Ablehnung des Vorschlags durch den EuGH	363
bb)	Vorzugswürdige Auffassung: Art. 16 GRC als regelungsfähiges Grundrecht	363
cc)	Beschränkte Übertragbarkeit auf sozialpolitische Richtlinien	364
dd)	Zwischenergebnis	366
c)	Antwort auf die Vorfrage	366
2.	Grundlagen zur Inhaltsermittlung	366
a)	Grundlegende Auslegungsmaximen	367
aa)	Eingeschränkte Bedeutung des Wortlauts	367
bb)	Grundrechtstypische Auslegungsbedürftigkeit und hinreichende Bestimmtheit	367

cc) Bedeutung von Ermessensspielräumen	368
dd) Auslegungshilfen – Erläuterungen, EMRK und Verfassungsüberlieferungen	369
b) Grundrechtskonkretisierende Richtlinien – <i>keine</i> Rechtserkenntnisquelle	370
aa) Grundsätzliche Unzulässigkeit einer Rechtsquellenvermengung	371
(1) Normhierarchischer Ausgangspunkt	371
(2) Ablehnung der These einer inversen Normenhierarchie	373
(a) Unzutreffendes Deutungsmuster	373
(b) Methodische Unzulässigkeit	377
(3) Kein Infragestellen durch Pramat legislativer Abwägungsentscheidung	378
bb) Methodisch zulässige Ausnahmen	379
(1) „Echte“ Ausnahme: Grundrechte mit Konkretisierungsvorbehalt	380
(a) Bedeutung	380
(b) Beleg in der Rechtsprechung des EuG: Rechtssache IPSO	382
(2) „Unechte“ Ausnahme: Richtlinie als unverbindliche Auslegungshilfe	384
(3) Inbezugnahme des <i>acquis communautaire</i> in den Erläuterungen	384
3. Kategorisierung der Grundrechte und Anwendungsbeispiele	386
a) Verbotsnormen – Umfassendes Horizontalwirkungspotential	386
aa) Allgemeines	386
bb) Beispiele	387
(1) Diskriminierungsverbot des Art. 21 Abs. 1 GRC als Paradabeispiel	387
(a) Grundsätzlich weitreichende Horizontalwirkung	387
(b) Kritik an der Entscheidung in der Rs. Cresco Investigation	389
(2) Art. 32 Abs. 1 S. 1 GRC (Verbot von Kinderarbeit)	392
b) Gebotsnormen – Eingeschränktes Horizontalwirkungspotential	394
aa) Gebotsnorm mit Konkretisierungsvorbehalt	395
(1) Allgemeines	395
(2) Beispiel: Art. 27 und Art. 30 GRC	395
(a) Zur Horizontalwirkung des Art. 27 GRC	395
(b) Zur Horizontalwirkung des Art. 30 GRC	398

bb) Gebotsnormen ohne Konkretisierungsvorbehalt	399
(1) Allgemeines	399
(2) Beispiel: Art. 31 GRC	400
(a) Art. 31 Abs. 1 (Gesunde, sichere und würdige Arbeitsbedingungen)	401
(b) Art. 31 Abs. 2 Alt. 1 GRC (Arbeitszeitgrundrecht auf Höchstarbeits- und Ruhezeiten)	404
(c) Art. 31 Abs. 2 Alt. 2 (Grundrecht auf bezahlten Jahresurlaub)	406
c) Horizontalwirkung von Freiheitsrechten am Bsp. des Art. 11 GRC (Meinungsfreiheit)	412
B. Kritik am EuGH: Teilweise abnehmender judicial self-restraint	414
C. Zusammenfassung	416
Kapitel 6: Horizontalwirkung von Richtlinien als Alternative?	421
§ 16 Keine generelle Horizontalwirkung von Richtlinien	423
A. Ausgangspunkt: Unmittelbare Anwendbarkeit als Voraussetzung	423
B. Unmittelbare Anwendbarkeit von Richtlinienbestimmungen?	424
I. Rechtssache van Duyn: Grundsätzliche Möglichkeit der unmittelbaren Anwendbarkeit	425
II. Übertragbarkeit auf das Horizontalverhältnis?	426
1. Abzulehnende Ansichten	427
a) Vollständige Übertragung – Umfassende Horizontalwirkung	427
b) Eingeschränkte Übertragung – Lediglich negative Horizontalwirkung	427
2. Überzeugende Ansicht: Keine Übertragung – Keinerlei Horizontalwirkung	429
a) <i>Effet utile</i> -Argumentation und Wortlaut des Art. 288 AEUV	429
b) Keine Übertragbarkeit der <i>Ratti</i> -Argumentation und Regelungskonzept von Richtlinien	430
C. Fazit	433
§ 17 Horizontalwirkung grundrechtskonkretisierender Richtlinien?	435
A. Mögliche Vorteile einer solchen Lösung	436
I. Unbeachtlichkeit des „Demokratiearguments“	436
II. Beachtlichkeit des Rechtssicherheitsarguments	436
III. Keine Zweckentfremdung von Unionsgrundrechten	438

IV. Vermeidung normhierarchischer Missverständnisse	438
V. Bessere Möglichkeit einer Berücksichtigung der unionalen Kompetenzordnung	439
VI. Gesteigerte Akzeptanz durch Vermeidung der umstrittenen Frage nach der grundrechtlichen Horizontalwirkung	440
VII. Zwischenergebnis	441
B. <i>Unüberwindbare dogmatische Hürden</i>	442
C. <i>Fazit</i>	443
Zusammenfassung und Schlussbetrachtung	445
A. <i>Zusammenfassende Thesen</i>	445
B. <i>Resümee und Ausblick</i>	455
Literaturverzeichnis	459
Sach- und Personenregister	491